

Die Verteilung der Bevölkerung nach natürlichen Landschaften in der Steiermark

Mit 1 Falttafel

Von WILHELM LEITNER

Für das Verständnis des Wesens und der Eigenart eines Landes ist die Darstellung der Bevölkerungsdichte von besonderer Bedeutung, da hier die unmittelbare Beziehung zum Raum aufgezeigt wird; denn sowohl geomorphologische, geologische und klimatische Faktoren als auch Wirtschaftsformen, Vegetation und historische Momente sind imstande die Bevölkerungsdichte entscheidend zu beeinflussen.

Tiefere Erkenntnis vermittelt aber erst die Betrachtung einer Volksdichtekarte, die die einzelnen naturgegebenen Landschaften berücksichtigt und nicht nach politischen und administrativen Einheiten (Bezirkshauptmannschaften, Gerichtsbezirke, Gemeinden und Katastralgemeinden) festgelegt wird.

Wie R. STÖCKL in einer grundlegenden Arbeit über die Bevölkerungsdichte und verwandte Begriffe betont, ist die Wahl der Gebietseinheiten vom Zweck der Untersuchung abhängig¹. Das Ziel vorliegender Arbeit ist es, die Verteilung der Bevölkerung nach natürlichen Landschaften in der Steiermark zu erfassen und diese in ihrer räumlichen Anordnung festzuhalten.

Die Berechnung der Volksdichte der natürlichen Landschaften bereitet allerdings gewisse Schwierigkeiten, denn es stehen sich in der Steiermark Räume mit flächenhafter Durchsiedelung, so die Hügelländer, Murfelder, Beckenlandschaften und solche, wo die Struktur der Siedlung in den engen V-Tälern, in der punktförmigen Verteilung der Bevölkerung auf Hängen, Ecken, Leisten und Spornen zum Ausdruck kommt, gegenüber.

Unter dieser Voraussetzung ergab sich die Frage: Soll eine Einschränkung der den Berechnungen zugrunde liegenden Fläche vorgenommen oder das Gesamtareal der Landschaft als Ausgangsbasis bestimmt werden? Ich entschloß mich für das erstere und identifizierte die Landschaft mit dem jeweiligen Siedlungsraum. Dies bedeutet aber, daß im Gebirge die Ödländer, größere Waldungen und Almen, also das unbewohnte oder extensiv genutzte Areal, ausgeschieden wurden. Mithin galt mein wesentliches Augenmerk nicht der sog. mittleren Dichte, sondern jener, die ich als die Dichte der Landschaft (Arbeitsbegriff: „Landschaftsdichte“) bezeichnen möchte. Um den Ausdruck „Landschaftsdichte“ zu definieren ist es notwendig, einige, die Methode betreffende Bemerkungen hinzuzufügen: Ich bin mir vollkommen bewußt, daß jedes Abtrennen von Flächenstücken gewaltsam und subjektiv sein kann, jedoch ist es meiner Meinung nach nicht angängig — immer eine Gleichartigkeit und Vergleichsmöglichkeit der Berechnungen voraussetzend — zum Beispiel einmal die Haupttäler auf ihre Sohlenflächen zu beschränken, zum anderen die Gebirgstalungen mit dem

¹ R. STÖCKL, Bevölkerungsdichte und verwandte Begriffe, P. M., 1952, S. 173 ff.

zugehörigen Unland, Almen und größeren Waldungen in Rechnung zu stellen. Ich erkannte daher im Gebirge die Obergrenze der Dauersiedlung als Landschaftsgrenze.

Die Steiermark ist landschaftlich durchaus keine Einheit. Der Gegensatz von Hochgebirge, Mittelgebirge und Hügelland, ein wohlabgestimmter harmonischer Dreiklang, verleiht dem Lande sein Gepräge. Damit kristallisieren sich aber gleichzeitig die Großräume, Individualitäten höherer Ordnung, heraus, die Obersteiermark im NW, die Mittelsteiermark im SO, wobei die Grenze auf dem Kamm der Stupalpe, Glein- und Fischbacheralpe verläuft. Zählt man dagegen den 200 km langen Bogen des Steirischen Randgebirges vom Remschnig bis zum Wechsel, einschließlich dem Grazer Bergland, zur Gänze zur Obersteiermark, ergeben sich zwei neue Landschafts-Großräume: die Alpine-(Gebirgs-)Steiermark und die Grazer Bucht². Innerhalb dieser liegen nun Teillandschaften, Raumeinheiten niederer Ordnung, wie die breiten Flußtäler, intramontane Becken, und Paß- oder Sattellandschaften, die ihrerseits wiederum in Kleinräume, etwa in einige Sohlentalabschnitte der Mur, Mürz, Feistritz, Enns, etc. zerlegt werden können. Ein solches Gliederungsprinzip läßt erst von der als Kleinlandschaft bezeichneten Einheit her die Erfüllung bestimmter Gebiete mit Menschen, also die Dichte, verständlich werden³.

Die einzelnen ausgeschiedenen Landschaften sind aus der beigefügten Karte ersichtlich. Entscheidend für die Gliederung waren die maßgebendsten physio- und kulturgeographischen Landschaftsmerkmale. Wo in der Natur keine scharfen Grenzen bestehen, sind diese als linienhafte Reduktionen der Grenzsäume anzusehen.

Die Quellen gestatteten ein genaues Auszählen der Bewohner der Landschaften. Fläche und Einwohner gehen aus der beiliegenden Statistik hervor⁴.

Daß die „Landschaftsdichte“ im Gegensatz zur sog. mittleren Dichte dem wahren „Verhältnis der Zahl der Menschen zur Größe des von ihnen bewohnten Raumes“⁵ näherkommt, illustrieren folgende Beispiele:

² S. MORAWETZ, Zur Wertung der Landschaftsabgrenzung am Beispiel des Ostalpenrandes. Mitt. Geogr. Ges. Wien, Bd. 93, 1951, S. 11 ff.

S. MORAWETZ, Die Landschaften der Steiermark. In: Steiermark, Land, Leute, Leistung. Hsg. v. d. Stmk. Landesregierung, 1956, S. 36 ff.

S. MORAWETZ und W. LEITNER, Die Landschaften der Steiermark. Karte 1 : 500.000, Steiermark-Atlas, Graz 1953.

H. SPREITZER, Natürliche Landschaften und Lebensräume am Beispiel der oberen Steiermark. Festschrift E. OBST zum 65. Geburtstag, 1951, S. 101 ff.

³ Vgl. K. PAFFEN, Die natürliche Landschaft und ihre räumliche Gliederung. Eine methodische Untersuchung am Beispiel der Mittel- und Niederrheinlande. Forsch. z. Dt. Landeskunde, Bd. 68, 1953.

⁴ Die Untersuchung stützt sich auf die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Juni 1951, veröff. im Ortsverzeichnis v. Österreich, Wien 1953. Weiters verwendete ich die prov. Ausgabe der Österr. Karte, 1 : 50.000, die Österr. Karte 1 : 50.000, die Österr. Karte 1 : 25.000, Katastermappen des Stmk. Landesarchivs Graz, eine Statistik über die Bergbauern der Kammer f. Land- und Forstwirtschaft Graz, ferner Material des Geogr. Instituts der Univ. Graz. Die Weitläufigkeit und Mühen der ca. 14 Monate währenden Arbeit können aber erst abgeschätzt werden, wenn man bedenkt, daß es 2.006 Ortsbestandteile auf die natürlichen Landschaften der Stmk. aufzuteilen galt. Die Steiermark besteht nämlich aus 42 Gerichtsbezirken, gegliedert in 946 Orts- und 1.590 Katastralgemeinden mit 2.006 Ortschaften, d. h. Ortsbestandteilen, die laut Ortsverzeichnis v. Österr. folgende Benennungen führen: Dörfer, Weiler, Häusergruppen, Rotten, Siedlungen oder Kolonien, Zerstreute Häuser, Einzelhöfe und Einzelhäuser, Einschichten, Wohnbaracken, Holzknechtstätten, Schutzhütten, Forsthäuser, Gasthäuser, Hotels usw., darüber hinaus gibt es 83 Märkte und 25 Städte.

Schwierigkeiten stellten sich eigentlich nur dort ein, wo innerhalb einer Katastralgemeinde zwei oder mehrere Landschaftsgrenzen zusammentrafen. In diesen Fällen mußte sogar Haus um Haus vorgegangen werden, wobei sich ganz geringe Fehlerquellen von 10–30 Einwohner je Kleinlandschaft nicht vermeiden ließen, die aber letztlich bei der Dichteberechnung nicht ins Gewicht fielen.

⁵ F. RATZEL, Anthropogeographie. II, S. 118 ff.

<i>Steiermark</i>		<i>Fläche</i>		<i>Einwohner</i>
Landesübersicht	1,109.335	16.383,79 km ²	= mittlere Dichte	67,7
Obersteiermark ⁶	371.461	9.436,48 km ²	= mittlere Dichte	39,3
Mittelsteiermark	737.874	6.947,31 km ²	= mittlere Dichte	106,2
Landesübersicht	1,109.335	8.454,92 km ²	= Landschaftsdichte	131,2
Obersteiermark	371.461	2.482,23 km ²	= Landschaftsdichte	149,6
Mittelsteiermark	737.874	5.792,69 km ²	= Landschaftsdichte	123,5

Im Arbeitsgebiet stellen die Haupttäler die Gunstzonen der Besiedlung dar. Die Hohlformen heben sich merklich von den Vollformen, den einzelnen Gebirgsstöcken als ganz dünn besiedelte, teils überhaupt menschenleere Hochgebirgs-einöde, ab. Einige Gebirgstäler, vornehmlich verbindende Durchgänge, zeigen allerdings eine relativ große Bevölkerungsagglomeration.

Betrachtet man die für 134 Teil- und Kleinlandschaften errechneten Dichtewerte (vgl. Anhang), fällt einem sofort der beträchtliche Unterschied zwischen dem einsamen, sehr dünn besiedelten Oppenberg- und Gollingtal (NO-Seite der Niederen Tauern) mit 23,6 E./km² und den Innenbezirken der Landeshauptstadt Graz (6.992,1 E./km²) auf. Sieht man von der Dichteinsel Graz-Innenstadt ab, steht der Murlängstalabschnitt Bruck/Mur—St. Michael mit 1.315,8 E./km² an der Spitze. Die beachtlichen Bevölkerungszusammenballungen (50.213 E./pro 21,58 km²) in den Industrieorten Leoben—Donawitz (Eisenverhüttung), Bruck/Mur (Verkehrsknotenpunkt, Eisen- und Papierindustrie) und Niklasdorf (Papierherzeugung) lassen den Sohlentalsabschnitt Bruck/Mur—St. Michael ferner in sichtbarem Gegensatz zum Steirischen Randgebirge treten. Besonders die Nordseite der Glein- und Stubalpe (vom Murdurchbruch bis Obdacher Paßlandschaft) ist gering besiedelt und verzeichnet vergleichsweise nur eine „Landschaftsdichte“ von 25,5 E./km².

In logischer Folge sei nun auf einige interessante Ergebnisse der Landschaftsdichte-Untersuchungen hingewiesen. Das Verhältnis der natürlichen Landschaften der verschiedenen Rangordnungen zueinander wurde in einer Tabelle klargelegt:

I. Großlandschaften:

a) Alpine Steiermark	491.083 E., 4.545,43 km ² , Landschaftsdichte 108,0
b) Grazer Bucht	618.252 E., 3.909,49 km ² , Landschaftsdichte 158,1

II. Teillandschaften:

(mit den ihnen integrierten Kleinlandschaften)

	Landschaftsdichte
1. Murfelder	139,8 E./km ²
a) Radkersburger Feld	91,0 „
b) Murecker Feld	101,9 „
c) Leibnitzer Feld	180,6 „
d) Grazer Feld	143,1 „
2. Graz, Stadt	1.780,0 „
a) Graz Außenbezirke	715,1 „
b) Graz, Innenstadt	6.992,1 „

⁶ Berechnungsgrundlage: Die Bezirkshauptmannschaften Bruck/Mur (ohne Gemeinde Breitenau u. Pernegg), Judenburg, Knittelfeld, Leoben, Liezen, Mürzzuschlag und Murau.

3. Gesamt-Murdurchbruch, von Bruck/Mur bis Gösting	304,3	„
a) Gratwein-Judendorfer Becken	605,8	„
b) Becken v. Peggau-Deutsch Feistritz	299,7	„
c) Frohnleitner Talweitung	393,2	„
d) Murquertal v. Laufnitzdorf bis Bruck/Mur	123,4	„
4. Gesamt-Murlängstal, von Predlitz bis Bruck/Mur, mit Judenburg-Knittelfelder Becken	449,8	„
a) Murtalabschnitt: Bruck/Mur-St. Michael	1315,8	„
b) Murtalabschnitt: St. Michael-Kraubath	284,5	„
c) Knittelfelder Becken	527,8	„
d) Aichfeld	354,2	„
e) Murboden	373,2	„
f) Murtalabschnitt: Judenburg-Triebendorf	126,9	„
g) Murtalabschnitt: Triebendorf-Predlitz	222,4	„
5. Judenburg-Knittelfelder Becken	406,8	„
6. Mürztal, von Kapfenberg-Landesgrenze	482,0	„
a) Untermürztal	683,9	„
b) Obermürztal	418,2	„
c) Mürzquelltal	206,7	„
7. Mürz-Fröschnitzfurche	495,0	„
8. Gesamt-Mur-Mürzfurche	462,6	„
9. „Industriestraße“, Mur-Mürzlängstal von Juden- burg-Mürzzuschlag	576,0	„
10. „Industriestraße“ ohne Städte: Judenburg, Knittel- feld, Leoben, Bruck/Mur, Kapfenberg, Mürzzuschlag..	399,8	„
11. Kammertalfurche	151,5	„
a) Liesingtal	136,9	„
b) Paltental	162,7	„
13. Gesamt-Ennstal, mit Ramsau, Mitterberg, Lassing ..	129,3	„
a) Oberennstal	125,6	„
b) Mitterennstal	143,7	„
c) Gesäuse	46,1	„
d) Unterennstal	148,1	„
e) Mitterberg bei Gröbming	55,8	„
f) Ramsau	80,3	„
g) Lassing	108,2	„
14. Ausseer- und Mitterndorfer Becken	158,0	„
a) Ausseer Becken	287,0	„
b) Mitterndorfer Durchgang	80,0	„
15. Niedere Tauern, Gesamtheit	49,3	„
a) Seckauer Becken	81,7	„
b) Pölstal v. Oberzeiring bis Allerheiligen	215,1	„
c) Pölstal v. Unterzeiring bis Gh. Draxl	66,4	„
d) Pusterwald- und Bretsteintal	72,3	„
e) Niedere Tauern I, vgl. Anhang	49,5	„
f) Niedere Tauern II, vgl. Anhang	40,0	„
g) Oppenberg- und Gollingtal	23,6	„

h) Sölkthal	64,6	„
i) Donnersbachtal	63,2	„
j) Seewigtal	27,5	„
k) Ober- und Unterthalgraben	50,4	„
l) Preuneggatal	35,0	„
16. Grazer Bergland, mit Thaler-, Reiner-, Semriacher- und Passeiler Becken	49,7	„
a) Grazer Bergland westl. der Mur	118,3	„
b) Grazer Bergland östl. der Mur	26,0	„
c) Thaler Becken	64,4	„
d) Reiner Becken	128,2	„
e) Semriacher Becken	77,0	„
f) Passailer Becken	75,3	„
17. Grazer Bergland, ohne Becken	43,9	„
18. Feistritztal, Gesamtheit, im Gebirge	168,9	„
a) Talabschnitt von der Herberstein- bis Freinberger Schlucht	135,7	„
b) Talweitung von Unterfeistritz	187,8	„
c) Talweitung von Anger	196,9	„
d) Talabschnitt von Steeg bis Falkenstein	181,4	„
e) Talabschnitt von Falkenstein bis Talschluß	133,4	„
19. Steirisches Randgebirge, nördlich der Wasser- scheide	33,2	„
a) von der Obdacher Paßlandschaft bis Murdurchbruch	25,5	„
b) vom Murdurchbruch bis Semmering	46,5	„
20. Steirisches Randgebirge, südlich der Wasser- scheide	50,1	„
a) Wechsel	51,3	„
b) zwischen Wildwiesen, Masenberg, Ringkogel und Lafnitz, ohne Vorauer- und Wenigzeller Mulde	39,2	„
c) Steir. Randgebirge I	50,6	„
d) Randgebirge IV (vgl. Anhang)	44,6	„
e) Randgebirge III (vgl. Anhang)	65,7	„
f) Randgebirge II (vgl. Anhang)	88,9	„
g) Randgebirge I (vgl. Anhang)	36,7	„
h) Soboth	37,9	„
21. Steirisches Randgebirge, Gesamtheit, mit Grazer Bergland, Remschnig und Feistritztal	47,7	„
22. Oststeirisches Hügelland, ohne Raab-, Ritt- schein-, Ilz-, Feistritz-, Saifen- und Lafnitztal	73,4	„
a) Nordoststeirisches Plattenland	142,0	„
b) Lafnitz-Saifen Hügelland	80,4	„
c) Saifen-Feistritz Hügelland	32,2	„
d) Feistritz-Raab Hügelland	76,9	„
f) Raab-Mur Hügelland	76,1	„
23. Grabenland	74,4	„
a) westl. Grabenland (Stiefing-Schwarzau-Grabenland)	65,4	„
b) östl. Grabenland	92,0	„

24. Oststeirisches Hügelland, Gesamtheit, mit Grabenland und den gen. Tälern	86,9	„
25. Weststeirisches Hügelland, mit Sausal, ohne Saggau-, Sulm-, Laßnitz-, Stainz- und Kainachtal.....	87,7	„
a) Sausal	92,4	„
b) Gamlitzer Hügelland	87,5	„
c) Eibiswalder Hügelland	77,1	„
d) Saggau-Sulm Hügelland	70,6	„
e) Schwanberger Hügelland	122,2	„
f) Laßnitz-Stainz Hügelland	106,4	„
g) Stainz-Kainach Hügelland	99,2	„
h) Lieboch-Söding Hügelland	81,0	„
26. Weststeirisches Hügelland, mit den gen. Tälern und der Köflacher Bucht	133,1	„
27. West- und Oststeirisches Hügelland, Gesamtheit	99,4	„

Fassen wir die nach der Höhe ihrer Landschaftsdichte geordneten 134 Einzelgebiete (Teil- und Kleinlandschaften) zusammen, ergeben sich nachstehende Dichtestufen:

<i>Dichtestufen</i>	<i>Landschaften</i>	<i>Extremwerte</i>	<i>Prozent</i>
1. Über 1.000 E./km ²	3	1.106,6—6.992,1 E./km ²	2,3%
2. Von 500—750 „	4	527,8—715,1 „	3,0 „
3. Von 400—499 „	3	415,2—473,0 „	2,3 „
4. Von 300—399 „	6	301,9—382,8 „	4,5 „
5. Von 200—299 „	11	206,7—299,7 „	8,2 „
6. Von 132—199 „	17	133,4—196,9 „	12,7 „
7. Von 100—131 „	14	101,9—128,2 „	10,1 „
8. Von 68—99 „	31	69,1—99,2 „	23,2 „
9. Von 50—67 „	18	50,4—66,6 „	13,5 „
10. Von 23,6—49 „	27	23,6—49,7 „	20,2 „

Die Einteilung erfolgte nicht rein schematisch, sondern in erster Linie von dem Gesichtspunkte aus, zunächst eine Hauptstufe, die unter der für die Gesamtsteiermark errechneten Landschaftsdichte (131,2 E./km²) liegt, zu eruieren. Innerhalb dieser Hauptgruppe wurden Unterabteilungen geschaffen und zwar: 2 Dichtestufen unter der mittleren Dichte der Steiermark (67,7 E./km²) und 2 darüber. Der Rest, Dichtestufen von 132—über 1.000 E./km², fand eine grobe Einordnung, jeweils in Abständen von 100—100 E./km², den ermittelten Dichtewerten entsprechend. Demnach erreichen 33,7% nicht die mittlere Dichte der Steiermark, bzw. 67% nicht den Mittelwert der steirischen Landschaftsdichte.

Das Zahlenmaterial der Tabelle benützte ich zur Herausarbeitung einer Wertigkeitsskala der Dichtestufen. Es schien mir zweckmäßig, Landschaften mit sehr geringer, geringer, großer und sehr großer Dichte zu trennen ⁷.

⁷ Auf die gesamte Erde gesehen, repräsentiert jedoch nur die Dichtestufe 10 (23,6—49 E./km²) die mittelstarken Bevölkerungswerte, alle übrigen würden bereits zu den hohen Dichtestufen gehören. Vgl. H. LOUIS, Die Aufgaben und Möglichkeiten einer Bevölkerungsdichtekarte der Erde. P. M., 96. Jg., 1952, S. 286 ff.

<i>Landschaften</i>	<i>Dichtestufen</i>	<i>Wertigkeit</i>	<i>Prozent</i>	<i>Areal in km²</i>
27	23,6—49,7 E./km ²	sehr geringe Dichte	20,2	2.262,64
18	50,4—66,6 „	geringe Dichte	13,5	990,09
45	69,1—128,2 „	große Dichte	33,0	3.420,46
44	133,4—6,999,1 „	sehr große Dichte	33,3	1.781,73

Gehen wir einen Schritt weiter und versuchen wir die Abhängigkeit der Dichtestufen von der Landesnatur, der Wirtschaft (Bodennutzung, Bergbau, Industrie) und damit verknüpft von der Siedlungsform abzuleiten:

Zur Stufe 10 (23,6—49,7 E./km²), die eine sehr geringe Dichte aufweist, prozentuell nahezu ein Viertel aller steirischen Landschaften, zählen mit zwei Ausnahmen (dem Hügelland der südl. Buckligen Welt und dem Feistritz-Saifenhügelland, wo Feldareale dominieren, ausgedehnte Waldungen aber die Dichte niedrig halten) reine Gebirgslandschaften. Als Beispiele seien genannt: Niedere Tauern zwischen Katsch und Liesingtal, Murauer Alpen, Remschnig, Buchauer Sattel, Obdacher Paßlandschaft, die 16 km lange Gesäuseschlucht. Charakteristisch dafür sind Wald- und Grasareale, also Holzwirtschaft, Viehzucht, etwas Ackerbau auf sonnseitigen Lehnen, Terrassen und Schwemmkegeln und Streusiedlung; gelegentlich finden sich kleine geschlossene Siedlungen, Weiler, Kirchweiler, selten Dörfer mit gewerblicher Differenzierung der Bewohner. Der Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Bevölkerung an der Wohnbevölkerung schwankt zwischen 70—77% ⁸.

Die Gruppe 9 (50,4—66,6 E./km²), die mit 13,5% vertreten ist, zeigt ungeachtet der etwas größeren Dichtewerte das gleiche Bild. Eine Ausnahme stellt das Stiefing-Schwarzau-Grabenland dar. Diese Landschaft ist deshalb gering besiedelt, weil die Talböden feucht und stellenweise sogar versumpft sind, die Hänge der aus Schotter aufgebauten Riedel nach starken Regengüssen zu Rutschungen neigen und nur die Talterrassen und Hügelkämme eine Besiedlung in Form von Reihen-„dörfern“ zulassen ⁹. Die nun bereits auftretenden Märkte, z. B. Pöllau (1.629 E.) in der nach diesem Ort benannten Talbucht, Kirchbach (493 E.) im Stiefing-Schwarzau-Grabenland und Neumarkt (1.839 E.) in der gleichnamigen Paßlandschaft erzielen noch keine Erhöhung des Dichtewertes. Der Anteil der land- und forstwirtsch. Bevölkerung hält sich zwischen 54—77%.

Die zur Stufe 8 (68—99 E./km²) gehörigen Landschaften umfassen Gebirgstäler (z. B. Pusterwald- und Brettsteintal, S-Seite der Niederen Tauern, Krumpengraben bei Trofaiach, den Mitterndorfer Durchgang, den Salzatalabschnitt von Gschöder bis Franzbauer, Beckenlandschaften, wie die von Semriach, Passail, Voralpe und Seckau, Teile des Ost- und Weststeirischen Hügellandes, aber auch Sohltäler, u. a. das stark versumpfte Kainachtal und das Radkersburger Feld). Trotz der landschaftlichen Mannigfaltigkeit ist ihnen Wald-, Gras- und Feldland gemeinsam. Der Waldanteil sinkt allerdings schon stark ab und das Feldareal gewinnt an Bedeutung. Streusiedlung, Hofgruppen, Klein-, Großweiler werden seltener, doch volkreiche Orte treten noch nicht auf, wenn sich auch darunter bereits eine städtische Siedlung (Radkersburg, 1.828 E.) und die Märkte Semriach (417 E.), Pasail (735 E.), Voralpe (881 E.)

⁸ Vgl. W. LEITNER, Die Siedlungsformen der Steiermark, Karte 1 : 500.000. Steiermark-Atlas, Graz 1954.

W. LEITNER, Die Lagen der geschlossenen Siedlung in der Steiermark, Karte 1 : 500.000. Steiermark-Atlas, Graz 1955.

⁹ W. NEUNTEUFEL, Die Steirische Bevölkerung. In: Steiermark, Land, Leute, Leistung. S. 62 ff.

und Seckau (545 E.) befinden. Der Anteil der land- und forstwirtschaftl. Bevölkerung entspricht dem der Gruppe 9.

Die Stufe 7 (100—131 E./km²) bringt insoferne eine Änderung der die Dichte bestimmenden Faktoren als neben den Agrargebieten (Schwanberger-, Laßnitz-Stainz-, Stainz-Kainach-Hügelland, Murecker Feld etc. mit einem Anteil der land- und forstwirtschaftl. Bevölkerung von 77% an der Wohnbevölkerung) nun die erste durch die Industrie bestimmte Landschaft tritt. Der schmale Törlgraben (vom Mürztal ins Aflenzner Becken) hat eine Landschaftsdichte von 104,9 E./km², die wesentlich durch den eisenverarbeitenden Betrieb der Fa. Pengg in Thörl zu erklären ist. Hier sinkt der Anteil der land- und forstwirtschaftl. Bevölkerung unter 20% ab. Vom Oberennstal (Mandling bis Espang-Zeisenberg) mit der Stadt Schladming (2.690 E.) und den beiden Märkten Haus (634 E.) und Gröbming (1.085 E.) hätte man eigentlich einen höheren Dichtewert erwartet. Hier ist aber zu bedenken, daß die von kleinen Blockflurinseln durchsetzten nassen, zum Teil versumpften und daher unbewohnten Wiesenflächen des Ennstalbodens mitberechnet werden mußten.

In der Dichtestufe 6 (133,4—196,9 E./km²) scheinen mit zwei Ausnahmen (NO-steir. Plattenland und Aflenzner Becken) breite Sohlentäler, ferner das Grazer- und Leibnitzer-Feld auf. Die Siedlungen, nun schon sehr selten Weiler, in der Regel Dörfer, Märkte, kleine und mittlere Städte (z. B. Rottenmann 2.414 E., Liezen 4.802 E., Leibnitz 5.226 E., und Fürstenfeld 6.616 E.), sind neben Agrarwirtschaft, Gewerbe, Handel bereits durch verkehrsorientierte Industrien ausgezeichnet. Der Anteil der Land- und Forstarbeiter wird durch die leichte Streuung von Industrien im allgemeinen unter 38,5% gedrückt.

Die Dichtestufe 5 (206,7—299,7 E./km²) stellt nebeneinander recht verschieden geartete Landschaften: z. B. das Hochbecken von Aussee, einen innerkalkalpinen Lebensraum mit nur ganz wenig Ackerareal (Anteil der land- und forstwirtschaftl. Bevölkerung an der Wohnbevölkerung unter 19,9%), dafür Montanwirtschaft (Salz) und Fremdenverkehrsbetriebe; den Veitschgraben einschl. Kleinveitsch samt Prethalgraben mit Magnesitbergbau; das Raabtal, vom Austritt aus dem Randgebirge bis zur Landesgrenze, ein überwiegend bäuerliches Gebiet mit Großstadtferne, Dörfern, Märkten und Städten, die aber bereits über lokale Bedeutung hinausgehen (u. a. Weiz 6.556 E., Elektroindustrie, Feldbach 3.288 E., Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen); das Salztal, vom Franzbauer westl. Gußwerk bis Rasing, samt Grünautalung, einen verkehrsreicheren Abschnitt des ansonsten sehr zerschluchteten und siedlungsfeindlichen Tales, wo sich die Durchgänge und niederen Übergänge vor der Mariazeller Paßlandschaft häufen.

Die Gruppen 4—1, mit den größten Dichtewerten (301,9—1.315,8 E./km², Graz-Innenstadt sogar 6.992,1 E./km²) zeigen die komplexen Industrie- bzw. Montanräume, oder die Wohnplätze der Tagespendler (das letztere ist beim Trofaiacher Becken mit den Siedlungen auf der Gladenterrasse, wie auch im Vordernbergertal, vom Präbichl bis Hafning, der Fall). Es ist bemerkenswert, daß zu den genannten Dichtestufen (ausgenommen die Köflacher Bucht mit ihren rohstofforientierten Industrien, das Murquertal von der Badlschlucht bis zur Enge von Laufnitzdorf bei Frohnleiten mit den beiden rohstoff- wie verkehrsbedingten Papierfabriken, und der Stadtlandschaft Graz, absatzorientierte Industrien usw.) nur Landschaften der Obersteiermark zählen. In der großen diagonalen Durchgangszone der Mur-Mürzfurche, einem Verkehrsträger ersten Ranges, kommt es zur Häufung industrieller Standorte (vgl. die Kleinlandschaft-

ten: Bruck/Mur-Enge von St. Michael 1.315,8 E./km²; von Kapfenberg bis Enge von Wartberg 683,9 E./km²; Knittelfelder Becken 527,8 E./km²)¹⁰). Der Abschnitt von Judenburg bis Mürzzuschlag wird mit Recht als ein Hauptraum der österr. Industrie, besonders der Schwerindustrie, bezeichnet (Landschaftsdichte 576,0 E./km²).

Nicht ganz harmonisch in den Rahmen der höchsten Dichtestufen fügen sich die Paßlandschaften von Mariazell (415,2 E./km²) und Hohentauern (301,9 E./km²), die, so hat es zumindest den Anschein, die ganze Zusammenstellung ad absurdum führen wollen. Ihre hohen Dichtewerte resultieren einzig und allein aus der Tatsache, daß nur die reine Siedlungsfläche zur Berechnung herangezogen wurde.

Die Landschaften der Steiermark
(Nach Dichtestufen geordnet)

<i>Name</i>	Einwohner	Fläche in km ²	Dichte pro km ²
Dichtestufe 1			
1. Graz, Innenstadt, 1. bis 6. Bezirk.....	150.899	21,58	6.992,1
2. Murtal I, Längstal von Bruck bis Enge von St. Michael, Bruck, Leoben-Donawitz eingeschlossen	50.213	38,16	1.315,8
3. Eisenerzer Talung, Bereich der Werkssiedlungen von Eisenerz, Münichthal, Trofeng, Franzosenbichl, In der Klamm, Leopoldstein, Seeboden.....	12.948	11,70	1.106,6
Dichtestufe 2			
4. Graz, Außenbezirke, 7. bis 16. Bezirk	75.548	105,64	715,1
5. Mürztal I, Untermürztal, von Kapfenberg bis Enge von Wartberg	34.840	50,94	683,9
6. Murdurchbruch I, Gratwein-Judendorfer Becken, Murquertal von der Göstinger Enge bis Eggenfeld	8.125	13,41	605,8
7. Knittelfelder Becken, Teil des Judenburg-Knittelfelder Beckens, von der Enge von Kraubath bis Ingeringbach	17.721	33,57	527,8
Dichtestufe 3			
8. Köflacher Bucht	28.608	60,48	473,0
9. Mürztal II, Obermürztal, von der Enge von Wartberg bis Mürzzuschlag.....	19.085	45,63	418,2
10. Mariazeller Paßlandschaft	2.728	6,57	415,2
Dichtestufe 4			
11. Vordernberger Tal, vom Präbichl bis Hafning	2.929	7,65	382,8

¹⁰ Vgl. A. TAUSCHER, Steirische Industrie. In: Steiermark, Land, Leute, Leistung, S. 603 ff.: Bezirk Leoben mit einer Industrie-Arbeiterdichte von 185 auf 1.000 E., Bezirk Bruck 176, Bezirk Mürzzuschlag 164.

<i>Name</i>	Einwohner	Fläche in km ²	Dichte pro km ²
12. Murboden, Teil des Judenburg-Knittelfelder Beckens, südlich der Mur einschl. Judenburg	13.907	37,26	375,2
13. Murchbruch III, Murquertal von der Badtschlucht bis Laufnitzdorf nö. Frohnleiten	5.133	14,13	363,2
14. Aichfeld, Teil des Judenburg-Knittelfelder Beckens nö. der Mur, von Allerheiligen bis Ingeringbach	18.904	53,37	354,2
15. Trofaiacher Becken	9.738	31,14	312,7
16. Hohentauern Paßlandschaft ..	471	1,56	301,9

Dichtestufe 5

17. Murchbruch II, Weitung von Peggau-Deutsch Feistritz, Murquertal von .. Eggenfeld bis Badtschlucht	3.588	11,97	299,7
18. Ausseer Becken	8.811	30,69	287,0
19. Murtal II, Längstal von der Enge von St. Michael bis zur Enge von Kraubath....	5.225	18,36	284,5
20. Veitschgraben, Groß- und Kleinveitsch, samt. Prethalgr.	4.050	14,58	277,7
21. Raabtal, vom Austritt aus dem Randgebirge bis zur Landesgrenze	27.437	108,18	253,6
22. Salzatal IV, oberes Salzatal vom Franzbauer westl. von Gußwerk bis Rasing, samt Grünaubach	1.984	8,37	237,0
23. Erzbachtal, von Hieflau bis Oberjassingau	546	2,43	224,6
24. Radmertalung	949	4,23	224,3
25. Murtal IV, Längstal von Triebendorf bis Predlitz	5.265	23,67	222,4
26. Pölstal II, von Oberzeiring bis Allerheiligen	3.757	17,46	215,1
27. Mürztal III, Mürzquelltal von Krampen bis Mürzzuschlag	2.996	14,49	206,7

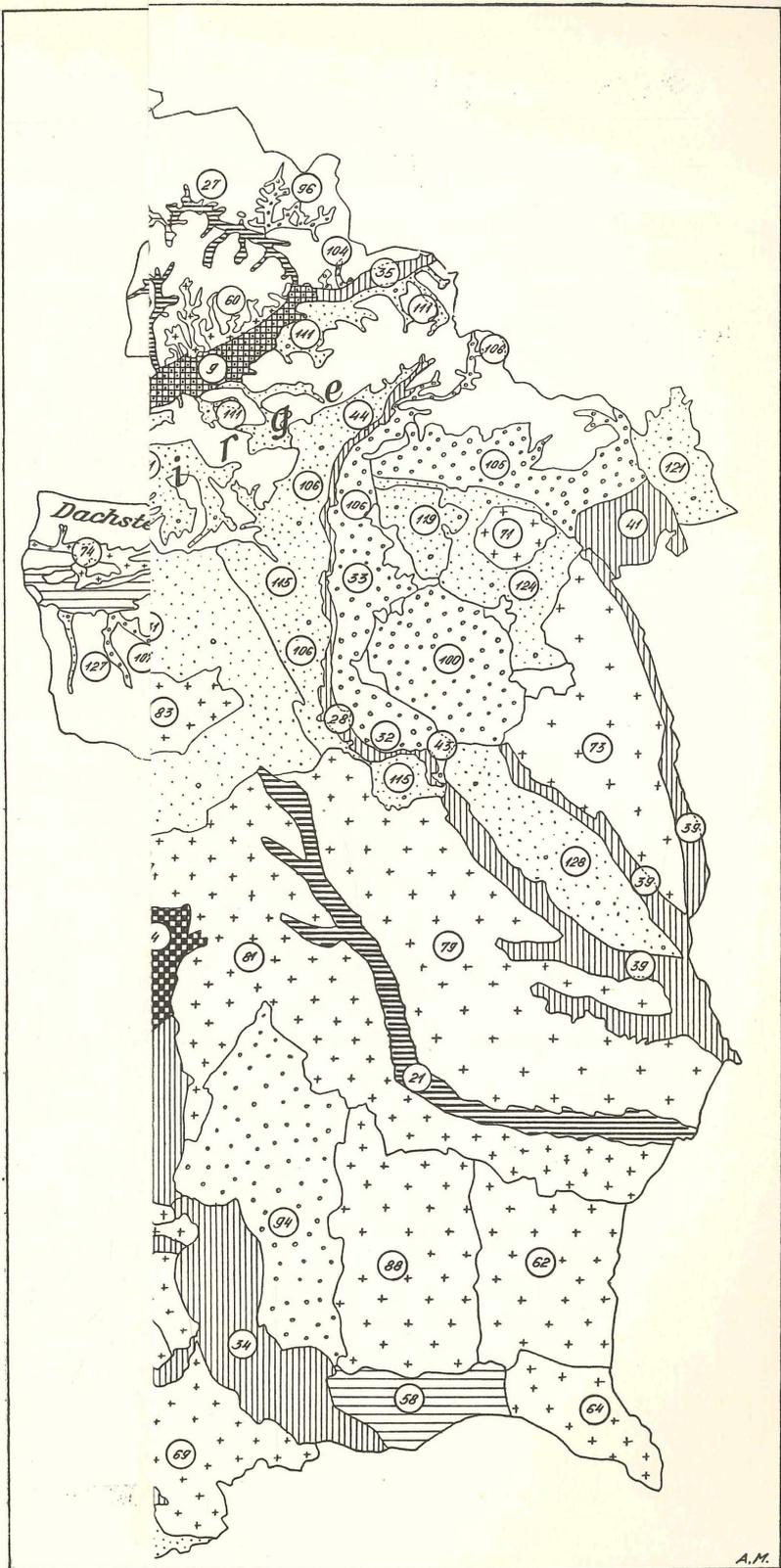
Dichtestufe 6

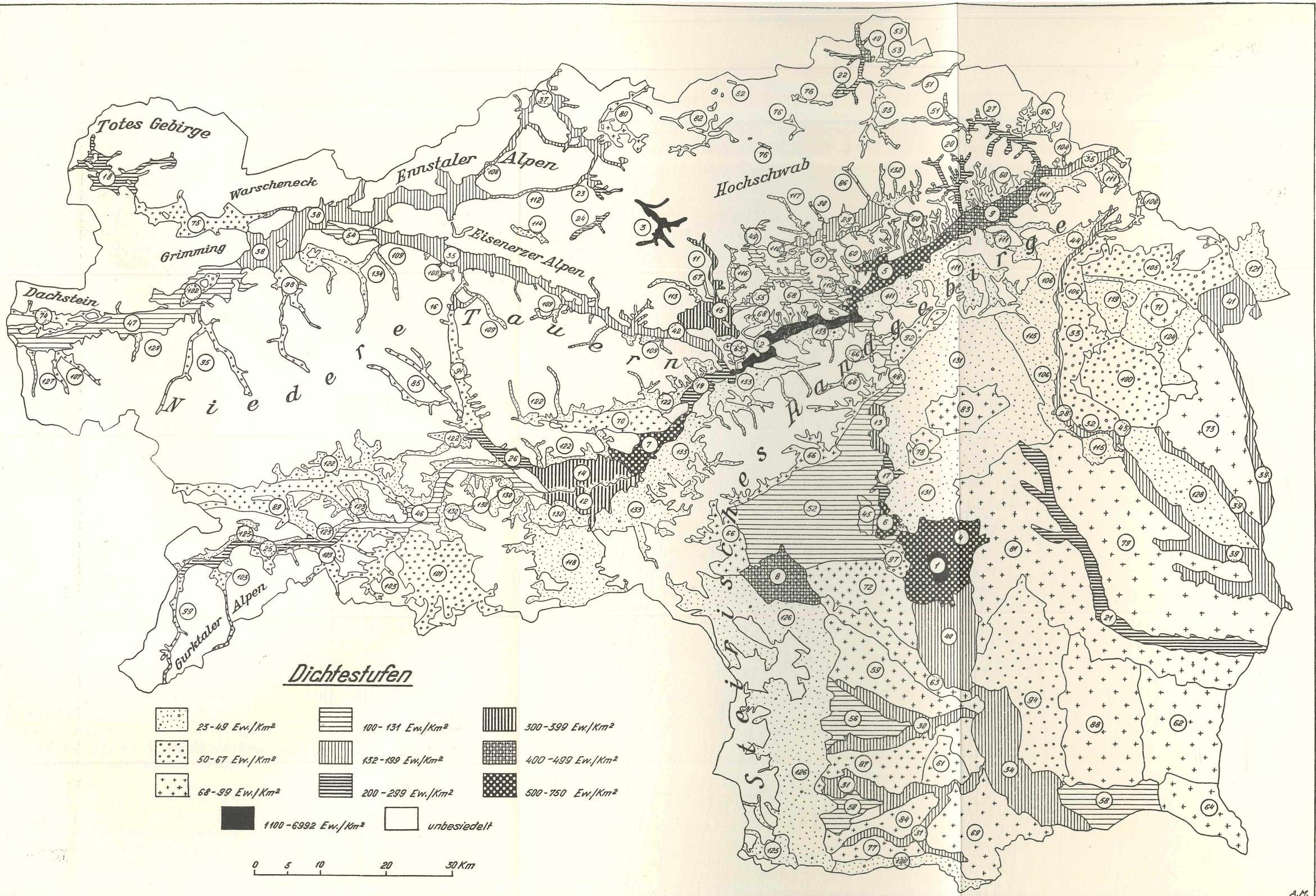
28. Feistritztal III, Talweitung von Anger, von Külml bis Steg	1.418	7,20	196,9
29. Aflenzer Becken	6.125	31,95	191,7
30. Laßnitz- und Stainztal, vom Austritt aus dem Randgebirge bis Leibnitzer Feld	12.795	66,78	191,5

<i>Name</i>	Einwohner	Fläche in km ²	Dichte pro km ²
31. Sulm-, Saggau- und Pößnitztal, vom Austritt aus dem Randgebirge bis Leibnitzer Feld	16.438	86,58	189,8
32. Feistritztal II, Talweitung von Unterfeistritz, von Küml bis Unt. Haring	541	2,88	187,8
33. Feistritztal IV, von Steg bis Falken- stein	1.862	10,26	181,4
34. Leibnitzer Feld	27.854	154,18	180,6
35. Fröschnitztal, von Mürzzuschlag bis Semmering	2.304	13,14	175,3
36. Paltental	9.783	60,12	162,7
37. Unterenntal, von Hieflau bis Alten- markt, samt Laussa-, Buchau- und Erb- graben	6.482	43,74	148,1
38. Mitterennstal, von Espang-Zeisen- berg bis Gesäuse	19.574	136,17	143,7
39. Ilz-, Feistritz-, Rittschein-, Sai- fen- und Lafnitztal, vom Austritt aus dem Randgebirge bis Landesgrenze	24.696	171,99	143,5
40. Grazer Feld	17.100	119,43	143,1
41. Nordoststeirisches Plattenland	4.667	32,85	142,0
42. Liesingtal, samt Einzugsgebiet der Eisenerzer Alpen	6.324	46,17	136,9
43. Feistritztal I, von der Herberstein- bis Freienberger Schlucht	501	3,69	135,7
44. Feistritztal V, von Falkenstein bis Talschluß	985	7,38	133,4
Dichtestufe 7			
45. Reiner Becken	1.512	11,79	128,2
46. Murtal III, Längstal von Judenburg bis einschl. Triebendorf	7.573	59,67	126,9
47. Oberennstal, von Mandling bis Espang-Zeisenberg ohne Gröbminger Mit- terberg	13.455	107,10	125,6
48. Murdurchbruch IV, Murquertal von Laufnitzdorf bis Bruck	3.290	26,64	123,4
49. Tragößtal	3.159	25,74	122,7
50. Schwanberger Hügelland, zwi- schen Weißer- und Schwarzer Sulm	3.478	28,44	122,2
51. Mürztal IV, Mürzquelltäler, Dobrein- Freinbach	1.126	9,36	120,2

<i>Name</i>	Einwohner	Fläche in km ²	Dichte pro km ²
52. Grazer Bergland I, westlich der Mur, ohne Reiner- und Thalerbecken	13.142	111,06	118,3
53. Halltal	706	6,39	110,4
54. Lassing, Talwasserscheide zwischen Enns und Palten	1.423	13,14	108,2
55. Lainthal	441	4,14	106,5
56. Laßnitz-Stainz-Hügelland	6.638	62,37	106,4
57. Thörlgraben	444	4,23	104,9
58. Murecker Feld	7.616	74,70	101,9
Dichtestufe 8			
59. Stainz-Kainach-Hügelland	12.981	130,77	99,2
60. Mürztaler Alpen, vom Thörlgraben bis Mürzquelltal, ohne Veitschgraben	4.251	43,65	97,3
61. Sausal	3.494	37,80	92,4
62. Östliches Grabenland	17.173	186,66	92,0
63. Kainachtal, von Gaisfeld bis Grazer Feld	5.965	65,52	91,1
64. Radkersburger Feld	7.150	78,57	91,0
65. Traidersberg, Bergland zwischen Liesing und Vordernbergerbach.....	668	7,38	90,5
66. Steirisches Randgebirge II, Stubalpe Ost- und Gleinalpe Ost- und Südseite	4.979	55,98	88,9
67. Krumpengraben	120	1,35	88,8
68. Bergland n.ö. der Mur, zwischen Vordernbergerbach und Laming	1.298	14,67	88,5
69. Gamlitzer Hügelland	13.556	154,80	87,5
70. Seckauer Becken	4.046	49,50	81,7
71. Vorauer Mulde	2.093	25,74	81,3
72. Söding-Lieboch-Hügelland	9.795	120,78	81,0
73. Saifen-Lafnitz-Hügelland	17.732	220,42	80,4
74. Ramsau, Hochterrasse n.ö. Schladming ..	1.628	20,25	80,3
75. Mitterndorfer Durchgang	4.061	50,76	80,0
76. Salzatal III, von Gschöder bis Franzbauer	473	6,12	77,2
77. Eibiswalder Hügelland	2.394	30,78	77,1
78. Semriacher Becken	1.608	20,88	77,0
79. Raab-Feistritz-Hügelland	37.167	482,94	76,9
80. Salzatal I, von der Einmündung in die Enns bis Gh. Stickler	1.302	16,92	76,9
81. Mur-Raab-Hügelland	34.662	455,31	76,1

<i>Name</i>	Einwohner	Fläche in km ²	Dichte pro km ²
82. Salztal II, von Gh. Stickler bis Brunnjäger	860	11,34	75,8
83. Passailer Becken	4.736	62,82	75,3
84. Saggau-Sulm-Hügelland	3.985	53,01	75,1
85. Pusterwald- und Bretsteintal	1.419	19,62	72,3
86. Seewiesental	166	2,34	70,9
87. Sulm-Laßnitz-Hügelland	8.549	121,05	70,6
88. Saß-Gnas-Grabenland	16.725	238,32	70,1
89. Murparallelentalung, Ranten-, Schöder- u. Wölzertal	6.199	89,64	69,1
Dichtestufe 9			
90. Fölztal	82	1,26	66,6
91. Pölstal I, von Unterzeiring bis Gh. Draxl	2.098	31,59	66,4
92. Steirisches Randgebirge III, zwischen Murdurchbruch-Wasserscheidenden Kamm des Rennfeldes und Grazer Bergland	1.972	29,97	65,7
93. Gollraththal	848	12,96	65,4
94. Stiefing - Schwarzau - Grabenland	16.544	252,90	65,4
95. Sölktal	1.187	18,36	64,6
96. Raxenbachgraben	669	10,35	64,6
97. Thaler Becken	1.062	16,47	64,4
98. Donnersbachtal	1.411	22,32	63,2
99. Turrachtal	665	10,53	63,1
100. Pöllauer Talbucht	7.704	126,45	60,9
101. Neumarkter Paßlandschaft	7.278	123,48	58,9
102. Mitterberg, präglazialer Hochtalboden des Ennstales bei Gröbming	516	9,27	55,8
103. Gurktaler Alpen vom Turrachtal bis Neumarkter Paß-Landschaft	3.948	72,00	54,8
104. Bergland nö. der Fröschnitz, zwischen Mürz und Semmering	176	3,42	51,4
105. Steirisches Randgebirge VII, Süd- und SO-Seite des Wechsels, bis zur Lafnitz	5.496	107,10	51,3
106. Steirisches Randgebirge V, östlich der Feistritz bis zur Wasserscheide auf dem Rücken des Wechsels, Wildwiesens und Rabenwaldes	6.751	133,20	50,6
107. Ober- und Unterthalgraben	427	8,46	50,4
Dichtestufe 10			
108. Buchauer Sattellandschaft	85	1,71	49,7





Name	in km ²		pro km ² Dichte
	Einwohner	Fläche	
109. Niedere Tauern II, östl. der Wasserscheide, Leims-, Rannach-, Raben-, Hagenbach-, Liesingquell-, Trieben-, Tauern-, Schwarzenbach-, Pethal-, Rohrach- und Strechau graben	1.204	24,30	49,5
110. Floningszug, zwischen Laming- und Thörlbach (Hubersting-, Oisching-, Lonschitz-, Hasel-, Retten- und Leingrab en) ..	342	7,29	46,9
111. Steirisches Randgebirge VIII, Nordseite der Fischbacher Alpen, vom Murchdurchbruch bis Semmering	5.430	116,64	46,5
112. Gesäuse	241	5,22	46,1
113. Gößgraben	242	5,31	45,5
114. Johnsbachtal	248	5,49	45,1
115. Steirisches Randgebirge IV, zwischen Grazer Bergland, Feistritz und dem wasserscheidenden Rücken der Fischbacher Alpen	8.099	181,53	44,6
116. Rötzgraben	333	7,47	44,4
117. St. Ilgental	227	5,31	42,7
118. Obdacher Paßlandschaft	4.927	117,00	42,1
119. Wenigzeller Mulde	1.575	38,07	41,3
120. Remschnigg	1.704	41,67	40,8
121. Südliche Bucklige Welt	2.095	52,02	40,2
122. Niedere Tauern I, südlich der Wasserscheide zwischen Katsch- und Liesingtal	5.213	130,23	40,0
123. Murauer Alpen	2.564	65,34	39,2
124. Steirisches Randgebirge VI, zwischen dem wasserscheidenden Rücken von Wildwiesen, Masenberg und Ringkogel, und Lafnitz, ausgenommen Vorauer- und Wenigzeller Mulde	3.578	91,26	39,2
125. Soboth	919	24,12	37,9
126. Steirisches Randgebirge I, Ostseite von Kor- und Packalpe, ohne Soboth	15.773	428,89	36,7
127. Preunegg tal	100	2,79	35,8
128. Feistritz-Saifen-Hügelland ..	4.401	136,44	32,2
129. Seewigtal	57	2,07	27,5
130. Seetaler Alpe	1.958	71,37	27,4
131. Grazer Bergland II, östlich der Mur, ohne Semriacher- und Passailer Becken	12.017	461,52	26,0
132. Stübmingtal	344	13,41	25,6
133. Steirisches Randgebirge IX, Nordseite von Glein- und Stubalpe, vom Murchdurchbruch bis Obdacher Paßlandschaft	5.186	203,04	25,5
134. Oppenberg- und Gollingtal	547	23,13	23,6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [101](#)

Autor(en)/Author(s): Leitner Wilhelm

Artikel/Article: [Die Verteilung der Bevölkerung nach natürlichen Landschaften in der Steiermark 72-85](#)